

ob sie so „stimmen“ oder ob sie nicht ideologische Selbstläufer geworden sind. Sicherlich enthalten sie aber soviel Richtiges, wie Zulehner für seine Einschränkung der Leuterreligion „braucht“ (58–60). Im ganzen scheint das Buch einen nicht weniger als bahnbrechenden Ansatz zu liefern, gleichzeitig für unser altes Mitteleuropa einen Beitrag zu dem heute in vielen Ländern stark beachteten Thema „Volksreligiosität“ zu sein.

P. Lippert

ZULEHNER, Paul Michael: *Religion im Leben der Österreicher*. Dokumentation einer Umfrage. Wien 1982: Herder Verlag. 220 S., Paperback, DM 24,-.

P. M. Zulehner hat eine 1970 auf drei österreichische Bistümer beschränkte Untersuchung auf ganz Österreich ausgeweitet. Er legt hier eine Fülle von Material vor; es ist in sechs Schritte von verschiedener Länge gegliedert: Leben (13–36); Die „Leuterreligion“ (37–80); „Leuterreligion“. Kirche und Leben (81–105); Anhang: Zur Personalfrage der katholischen Kirche (107–113) und: Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse (115–120) sowie: Pastoraltheologische Reflexion (Thesenfragment), 121–127. Die „Dokumentation der Daten“ füllt dann einen weiteren Teil des Buches (129–219). – Dies ist nun ein sehr beachtenswertes Buch, um so mehr, als die deutschen Synodenuntersuchungen ja schon über zehn Jahre alt sind, und insbesondere deshalb, weil Zulehner seine Ergebnisse in fachgerechter Weise theologisch analysiert. Er kommt dabei zu sehr interessanten Theoriebildungen, die er in dem kleinen Bändchen „Leuterreligion“ eigens thematisiert hat (von uns besprochen). Allerdings scheinen mir die zusammenfassenden Teile dieses Buches noch präzisere und z. T. etwas anders akzentuierende Auskünfte zu geben, z. B. über den Zusammenhang von Christlichkeit und kirchlicher Bindung, von Religiosität und Belohnungsstreben und von Kirchlichkeit und Individualismus (z. B. 104f.). Die auf J. B. Metz zurückgeführte These von einem nicht lebensverändernden, folgenlosen und so eigentlich ideologischen, bürgerlichen Christentum wird in diesem Buch zwar teils bestätigt, weil die Schutzfunktion von Religion stärker gesucht wird als innovatorisch-kritische Impulse, weil Religiosität die Suche nach kleinen Lebenswelten begünstigt u. ä. (122). Andererseits enthält das Buch auch Kritik und Entzauberung der auf Metz gründenden Sicht (81; 91; 99). – Das Buch, das sich nicht zum schnellen Lesen eignet und sich dem Nichtfachmann nicht leicht erschließt (z. B. wegen des Gebrauchs von Daten und Faktorenanalyse), enthält in den zusammenfassenden Teilen (115–127, 81–106) vieles, das zusätzlich zum kleinen Bändchen „Leuterreligion“ gelesen zu werden verdient. Beide Bücher zusammen sind eine wesentliche Bereicherung unseres Wissens über die heutige Glaubenssituation und eine große Hilfe beim Suchen nach den fälligen seelsorglichen Antworten.

P. Lippert

FRIEDBERGER, Walter: *Pastoral mit Distanzierten*. Situation – Theologie – Kontaktnahme. München 1981: Don Bosco Verlag. 149 S., kt., DM 19,80.

Das Buch gliedert sich in neun Abschnitte. Einige Überschriften seien genannt: Distanzierung als innerkirchliche Dynamik; Ursachen der Distanzierung; Modellhafte Deutung ...; Vielfalt der Distanzierten; Identität und Selbstverwirklichung; Wege zur neuen Gemeinsamkeit (dies ist mit ca. 70 Seiten der längste Abschnitt, er sieht auf Pfarrei, Prinzip Gruppe, die Familie u. a. m.); Elemente für ein pastorales Konzept. Der Verf. (Dozent für Pastoral-Soziologie und Leiter der Theologischen Fortbildung in Freising) zeichnet hier ein Panorama, das aufgrund vieler Einzelstudien entstanden sein muß. Die Stärke des Buches ist es, daß man hier nicht nur einzelne Bäume, sondern auch den Wald (samt Kahlschlägen, Schonungen, Wegen, verschiedenen Bepflanzungsarten und Aussichtspunkten) in den Blick bekommt. Einzelaspekte werden oft sehr knapp behandelt, aber treffsicher und fundiert. Es ist das ideale Buch für alle, die zu einem einläßlichen Detailstudium keine Möglichkeit haben.

BLEISTEIN, Roman: *Jugend der Kirche – wohin?* Würzburg 1982: Echter Verlag. 68 S., br., DM 9,80.

Das Buch will wohl, ähnlich wie A. Exelers „Muß die Kirche die Jugend verlieren?“ (von uns besprochen), auf dem Hintergrund der gegenwärtigen Malaise zwischen Kirche – Gesellschaft – Ju-